

Pflege stärken – Entlastung schaffen!

Die Pflege ist die größte Berufsgruppe im Krankenhaus. Ohne die Pflege ist die Patientenversorgung nicht denkbar. Gesundheits- und Krankenpfleger sind hochqualifizierte Fachkräfte, die wie die Mediziner einen entscheidenden Beitrag zur Genesung unserer Patientinnen und Patienten leisten.

Und dennoch hat die Pflege in den vergangenen Jahren nicht die Anerkennung erhalten, die ihr der Bedeutung und der Qualifikation nach zustehen müsste.

Das hatte vor allem politische Gründe. Diejenigen, die sich mit Gesundheitsversorgung beschäftigen, wussten schon immer um die Bedeutung der Pflege. Dennoch wurden Strukturen geschaffen, die zu einem hohen Kostendruck u.a. auch zu Lasten des Pflegedienstes geführt hatten.

Als kommunale Kliniken, die keine Renditen an Aktionäre abführen mussten, konnten wir im 6K Verbund dem Druck zwar besser standhalten, ganz widersetzen konnten wir uns ihm aber nicht.

Dies hat sich mit dem Pflegepersonalstärkungsgesetz geändert. Seit gut einem Jahr ist das Gesetz in Kraft und die Zielrichtung ist absolut richtig: In dem die Pflege jetzt gesondert finanziert wird, können wir als Kliniken durch die zusätzliche Gewinnung von Pflegekräften Entlastung schaffen. Zumindest in der Theorie. In der Praxis haben wir Probleme, Pflegekräfte zur Einhaltung der Personaluntergrenzen zu gewinnen und können zeitweise in unterschiedlichem Umfang Betten nicht belegen.

Der Grund? Der Arbeitsmarkt für Pflegekräfte ist leergefegt. Neueinstellungen gehen meist zu Lasten anderer Krankenhäuser oder Pflegeeinrichtungen. Dieser Wettbewerb hat sich durch das PPSG seit Beginn dieses Jahres sogar noch verschärft und ist offenbar auch gewünscht, weil es politisch gewollt ist, Kapazitäten abzubauen. Eine Strategie auf Kosten der Patientinnen und Patienten sowie unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Die Pflege genießt als Beruf in der Bevölkerung ein hohes Ansehen. Die Zukunftsaussichten sind hervorragend. Digitalisierung ist hier Chance und nicht Gefahr. Aber die schwierigen Rahmenbedingungen der vergangenen Jahre und die öffentliche Berichterstattung darüber haben dazu geführt, dass der Beruf für viele Menschen nicht mehr attraktiv erscheint.

Dabei ist es gar nicht so schwer junge Menschen für eine Pflegeausbildung zu begeistern. Unsere Pflegeschulen sind gut belegt. Doch viele gelernte Pflegekräfte sind in den zurückliegenden Jahren trotz sicherer Berufsaussichten ausgestiegen oder haben ihren Beschäftigungsumfang reduziert, weil sie den Beruf nicht mehr so ausüben können, wie er sie ursprünglich einmal begeistert hat.

Es wäre schön, wenn wir diese Expertinnen und Experten zurückgewinnen könnten, und damit wieder Arbeitsbedingungen schaffen, die diesen Beruf vormals so interessant und erfüllend gemacht haben.

Wir als Kliniken im 6K-Verbund stehen in jedem Fall bereit, unsere Verantwortung dabei zu übernehmen.

Dr. Roland Ventzke

Inhalte

- **Westküstenkliniken**
Doppelspitze für die WKK
Seite 4
- **Klinikum Itzehoe**
Palliativstation eingeweiht
Seite 5
- **FEK Neumünster**
Musikalische Mittagspause im FEK
Seite 6
- **imland Kliniken**
Neuer Chef der Radiologie
Seite 8
- **Städtisches Krankenhaus Kiel**
Klinik für Pneumologie
Seite 9
- **Klinikum Bad Bramstedt**
Neubesetzung des orthopädischen
Lehrstuhls
Seite 10

Personalien

IMLAND KLINIK RENDSBURG

01.08.2019 - PD Dr. med. habil.
Christian Wissgott, Chefarzt Institut für diagnostische und interventionelle Radiologie/Neuroradiologie
01.10.2019 - Kai Brühne, Leitung Personalabteilung

KLINIKUM BAD BRAMSTEDT

01.11.2019 - Prof. Dr. Frank Timo Beil, Direktor der Orthopädischen Kliniken und Universitätsmedizin, Klinik für Orthopädie und Orthopädische Rheumatologie, Zentrum für Endoprothetik

WKK HEIDE

07.09.2019 - Dr. Hans-Günther Linke, Chefarzt Klinik multimodale Schmerztherapie
01.10.2019 - Désirée Brenner, Leitende Hebamme

KLINIKUM ITZEHOE

01.10.2019 - Friederike Mehrens, Leitung Patientenservice

FEK NEUMÜNSTER

15.07.2019 - Dr. Christiane Petersen, Leitende Ärztin Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie
01.10.2019 - Susanne Reger, Kaufmännische Leiterin FEK-Med Krankenhaus Service Gesellschaft mbH

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

schon seit vielen Jahren begleitet uns das Thema Fachkräftemangel – mal schleichend, mal intensiver. Nun trifft es uns mit voller Wucht. Betten bzw. Stationen müssen geschlossen werden, um die Personaluntergrenzen einhalten zu können. Und nun? Online-Kampagnen, Radio-Spots, Stellenanzeigen, Head-Hunter und Social Media sind momentan die Medien, um neue Mitarbeiter zu gewinnen. Aber reicht das? Nicht nur wir im Verbund haben mit Fachkräftemangel zu kämpfen, sondern Kliniken in ganz Deutschland.

Wie können wir also qualifiziertes Personal für den 6K Verbund begeistern?

Unser 6K Verbund gehört in Schleswig-Holstein zu den größten Arbeitgebern hinter dem UKSH. Durch unser Netzwerk bringen viele Menschen ihr Wissen und ihre Erfahrungen in die tägliche Arbeit mit ein. Gemeinsame Weiter- und Fortbildungsmöglichkeiten schaffen weitere Synergie-Effekte. Für kommunale Krankenhäuser zahlen sich diese Fakten nicht nur inhaltlich, sondern auch oft finanziell aus. Und das eingesparte Geld kann an anderer Stelle zum Wohle der Patienten verwendet werden. Und nicht zuletzt arbeiten wir dort wo andere Urlaub machen. Im Land zwischen den Meeren gibt es viel zu entdecken.

An schlagkräftigen Argumenten fehlt es also nicht. Nun gilt es diese gekonnt in Szene zu setzen und unsere Stärken hübsch zu verpacken, um neue motivierte Fachkräfte zu gewinnen. Ideen und Vorschläge sind willkommen – getreu unserem 6K-Leitsatz „Vereinte Kräfte“ lassen sich Aufgaben gemeinsam leichter lösen.



Dr. Anke Lasserre
Medizinische
Geschäftsführerin
imland Kliniken

Rudern gegen Krebs 2019



Hauptsponsoren waren u.a. die R.SH hilft helfen-Stiftung und die Sydbank, die sich jeweils mit 10.000 Euro an dem Sportprojekt beteiligt haben. Zu den weiteren regionalen Unterstützern gehören Wulff Textil-Service, DAK-Gesundheit, buchner, Vater KNS energy GmbH.

KIEL Bei schönstem Kieler Wetter ging die 10. Benefizregatta „Rudern gegen Krebs“ 2019 in Kooperation des Städtischen Krankenhauses mit der Stiftung Leben mit Krebs und den Kieler Rudervereinen am 24. August an der Kiellinie an den Start.

Über 70 Boote mit bestens gelaunten Teams u.a. auch aus dem FEK und dem Klinikum Itzehoe gaben alles, wobei der Spaß im Vordergrund stand.

Grußworte sprachen Sozialminister Dr. Heiner Garg, in Vertretung für den Schirmherren Ministerpräsident Daniel Günther, und OB Dr. Ulf Kämpfer, der sich selbst in das Boot Silberpfeil setzte und mit dem SKK Team bestehend aus GF Dr. Roland Ventzke, dem Leitenden Physiotherapeuten Thomas Wessolowski und Sporttherapeutin Astrid Schulz, am Rennen teilnahm.

SAVE THE DATE: Die nächste Benefizregatta findet am 6. Juni 2020 statt!

Eröffnung der Einheit für Alterstraumatologie im FEK



NEUMÜNSTER Am 01.10.2019 wurde in den umgebauten Räumlichkeiten des ehemaligen Ambulanten Operationszentrums (AOZ), direkt neben den unfallchirurgischen Stationen, eine Einheit für Alterstraumatologie (EAT) eröffnet.

In diesem Bereich werden z. B. alterstraumatologische Patienten mit Schenkelhalsbrüchen, Wirbelkörperbrüchen oder Oberarmbrüchen von Anfang an - von Aufnahme bis zur Entlassung - sowohl unfallchirurgisch als auch altersmedizinisch gemeinsam behandelt.

Alterstraumatologische Zentren haben nachgewiesen, dass die gleichzeitige unfallchirurgische und altersmedizinische Behandlung für die Patienten viele Vorteile bietet, z. B.

- Steigerung der Selbständigkeit und Selbstversorgung
- Reduktion der Erfordernis von Pflegeheimunterbringung
- Senkung der Komplikationsrate

Die Einheit für Alterstraumatologie startet zunächst mit 7 Behandlungsplätzen, eine weitere Kapazitätserhöhung ist im Verlauf, je nach Erfordernis, geplant. Grundprinzip der Behandlung in der EAT ist eine durchgängige, ganzheitliche Behandlung im multiprofessionellen Team.

Es erfolgen dort gemeinsame unfallchirurgisch/geriatrische ärztliche Visiten sowie wöchentliche interdisziplinäre Teambesprechungen. Bereits frühzeitig werden die Patienten auf ihre Entlassung vorbereitet. Bei Bedarf werden hierfür erforderliche Hilfsmittel verschrieben sowie bei Erfordernis ambulante Hilfen organisiert. Ziel ist es, die Patienten mit einem größtmöglichen Grad an Selbständigkeit zu entlassen, um eine Pflegeheimunterbringung, wenn irgend möglich, zu vermeiden.

Neue Schule für Physiotherapie am Klinikum Itzehoe



Ausbildungsstart: Die angehenden Physiotherapeuten mit Schulleiterin Meike Mewes und Daniel Esposito, stellvertretender Leiter des Personalmanagements (vorne Mitte).

ITZEHOE Das Klinikum Itzehoe ist um eine attraktive Ausbildungseinrichtung reicher: Ab sofort werden angehende Physiotherapeuten in der eigenen Schule für Physiotherapie auf den Beruf vorbereitet.

Bisher erfolgte die Ausbildung in der Schule für Gesundheits- und Sozialberufe (AGS).

Dort wurde die Theorie unterrichtet, der praktische Teil wurde im Klinikum Itzehoe geleistet. Nun haben sich die gesetzlichen Grundlagen geändert. Das Schulgeld für die Ausbildung ist entfallen, stattdessen wird eine Ausbildungsvergütung gezahlt.

„Aufgrund der neuen gesetzlichen Vorgaben war es erforderlich, dass die Ausbildung komplett vom Klinikum übernommen wurde“, erklärt Gunda Dittmer, Leiterin des Personalmanagements. Da es sich um einen therapeutischen Beruf handelt, sei dies ohnehin sinnvoll. „Wir sind daran interessiert, Fachkräfte für das Gesundheitswesen auszubilden.“

Gerade ist der erste Ausbildungsdurchgang an der neuen Schule gestartet. Der Übergang verlief nahtlos: Alle Lehrkräfte wurden übernommen, auch der Unterricht findet zunächst in den bisherigen Räumen am Langen Peter statt. „Es gibt keinen Block-Unterricht, sondern es stehen jeden Tag sowohl Theorie als auch Praxis auf dem Plan“, erklärt Daniel Esposito, stellvertretender Leiter des Personalmanagements.

Auch im praktischen Einsatz werden die Schüler von den Lehrern begleitet, so dass die Betreuung sehr eng ist. Durch die Bandbreite, die von der großen Physiotherapie-Abteilung im Klinikum abgedeckt wird, können die Schüler vielfältige Erfahrungen sammeln. „Sie durchlaufen in ihrer Ausbildung fast alle Abteilungen des Klinikums zweimal“, so Esposito.

Doppelspitze für die Westküstenkliniken: Dr. Martin Blümke und Dr. Bernward Schröder bilden neue Geschäftsführung



Die beiden neuen Geschäftsführer Dr. Martin Blümke und Dr. Bernward Schröder (2. und 3. v.l.) gemeinsam mit Landrat Stefan Mohrdieck (l.) und dem Aufsichtsratsvorsitzenden Klaus-Jürgen Esch.

HEIDE / BRUNSBÜTTEL Pflegepersonaluntergrenzen, Notfallstufenkonzept, Fixkostendegressionsabschlag. Alleine die Überschriften der Themen, mit denen sich Krankenhausmanager heute beschäftigen müssen, sind kompliziert. Die Inhalte sind es noch viel mehr. Daher gehen immer mehr Kliniken dazu über, auch ihre Führung auf die immer anspruchsvoller werdenden Anforderungen einzustellen und Doppelspitzen zu schaffen.

Bei den Westküstenkliniken stehen seit November ein Mediziner und ein Ökonom an der Spitze. Neben dem bisherigen Geschäftsführer Dr. Martin Blümke verantwortet auch

Dr. Bernward Schröder die Geschicke des drittgrößten Klinikunternehmens in Schleswig-Holstein mit mehr als 2.600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Das neue Führungs-Duo kennt sich und das Unternehmen bereits seit vielen Jahren.

Dr. Martin Blümke (56) arbeitet seit mehr als 25 Jahren bei den Westküstenkliniken. Nach seiner Facharztausbildung widmete sich der Chirurg dem ärztlichen Qualitätsmanagement und absolvierte parallel ein Studium als Krankenhausbetriebswirt. 2017 wurde Dr. Martin Blümke stellvertretender Geschäftsführer und übernahm den Chefposten im November vergangenen Jahres.

Dr. Bernward Schröder (51) war von 2002 bis 2015 Kaufmännischer Direktor der Westküstenkliniken. Der gelernte Bankkaufmann und promovierte Ökonom war zuletzt Geschäftsführer der Malteser Rhein-Ruhr gGmbH.

„Mit Dr. Martin Blümke und Dr. Bernward Schröder haben wir zwei erfahrene Krankenhausmanager gewinnen können. Sie kennen die Westküstenkliniken und die Region gut und sind in hervorragender Weise geeignet, in einer Doppelspitze die starke Position der Westküstenkliniken in Schleswig-Holstein zu festigen und weiter auszubauen“, betonen der Aufsichtsratsvorsitzende, Klaus-Jürgen Esch und Landrat Stefan Mohrdieck.

Der Wundzirkel am Klinikum Bad Bramstedt stellt sich vor



BAD BRAMSTEDT In den letzten Jahren hat die Zahl der Wundheilungsstörungen drastisch zugenommen. Außerdem wurde ein grundsätzlicher Wandel von der trockenen zur feuchten Wundbehandlung vollzogen und viele Produkte auf den Markt gebracht. Um den Herausforderungen der modernen Wundversorgung gewachsen zu sein, wurden Pflegekräfte im Klinikum Bad Bramstedt verstärkt in der Wundbehandlung geschult. Mittlerweile haben 11 Pflegekräfte erfolgreich die Ausbildung zum Wundexperten abgeschlossen. Sie sind sowohl im Krankenhausbereich als auch in den Rehabilitationskliniken tätig und betreuen Patienten

mit chronischen Wundheilungsstörungen auf ihren Stationen. Darüber hinaus werden Patienten mit Problemwunden konsiliarisch in der Wundsprechstunde, die zweimal pro Woche stattfindet und von Dr. Ricarda Wesner, Stellvertretende Leitende Ärztin der Klinik für Orthopädische Rehabilitation und Wundexpertin, geleitet wird, gesehen und behandelt.

Um innerhalb des Klinikums ein einheitliches, standardisiertes und fachlich auf dem neuesten Stand beruhendes Vorgehen in der Wundversorgung zu gewährleisten, besteht seit April 2018 ein regelmäßiger fachlicher Austausch im Rahmen eines sogenannten Wundzirkels. Hier treffen sich einmal im Monat die Wundexperten des Klinikums und Interessierte. Geleitet wird der Wundzirkel von Tanja Bast, Krankenpflegerin in der Geriatrie, und Dr. Wesner. Neben dem fachlichen Austausch dient der Wundzirkel der Besprechung von Problemfällen, der Weiterbildung sowie der Initiierung einer Wundüberleitung im häuslichen Umfeld.

Seit 2018 ist das Klinikum Bad Bramstedt Mitglied des Wundzentrums Hamburg, wodurch die regionale Anbindung und der fachliche Austausch gewährleistet sind.

„Leben bis zuletzt“: Palliativstation in Itzehoe eingeweiht



Vor der neuen Palliativstation (v.li.): Verbandsvorsteher Dr. Reinhold Wenzlaff, stellvertretende Pflegedirektorin Nicole Syben, Gesundheitsminister Dr. Heiner Garg, Krankenhausdirektor Bernhard Ziegler, leitende Ärztin Anke Hallbauer und Chefarzt Dr. Bernd Sgries.

ITZEHOE Im Beisein von Gesundheitsminister Dr. Heiner Garg wurde die neue Palliativstation am Klinikum Itzehoe offiziell eingeweiht. Es stehen zwölf Patientenzimmer zur Verfügung für Menschen mit weit fortgeschrittenen und fortschreitenden Erkrankungen, für die keine Heilung mehr möglich ist. Für den Neubau, der im rückwärtigen Krankenhausgelände mit Blick ins Grüne liegt, wurden 3,5 Millionen Euro investiert, 2,8 Millionen Euro davon stammen aus Fördermitteln des Landes. Baubeginn war im Mai 2018. Dieses Geld habe das Land gerne gegeben, denn die neue Station strahle weit über Itzehoe hinaus, sagte Garg. „Sie ist ein wichtiger Beitrag für eine gute und menschenwürdige Versorgung in Schleswig-Holstein.“

Menschen mit einer fortgeschrittenen Erkrankung bräuchten eine besondere menschliche und medizinische Unterstützung. „Sie müssen sich vor allem in ihrer Umgebung wohlfühlen.“



Besichtigen die Station (v.li.): Chefarzt Dr. Bernd Sgries, stellvertretende Pflegedirektorin Nicole Syben, Verbandsvorsteher Dr. Reinhold Wenzlaff, Gesundheitsminister Dr. Heiner Garg, Krankenhausdirektor Bernhard Ziegler und Anke Hallbauer, leitende Ärztin der Palliativstation.

Dazu tragen die freundlichen Räume bei, die außergewöhnliche Bedingungen bieten. So verfügt jedes Zimmer über einen Zugang nach draußen, so dass auch der Besuch von Haustieren möglich ist. Angehörige können über Nacht bleiben. Doch so schön die Räume seien – „genauso wichtig sind die Menschen, die sich um die Patienten kümmern“, meinte Garg. Dabei gehe es nicht nur um die Linderung körperlicher Schmerzen, sondern auch darum, für psychisches und soziales Wohlbefinden zu sorgen. „Genau dieser umfassende Ansatz wird hier in Itzehoe vorbildlich verfolgt“, lobte der Minister. „Wir sind dabei, die Station mit Leben zu füllen“, sagte Anke Hallbauer, leitende Ärztin der Palliativstation. Denn obwohl die Patienten, die dort liegen, den Tod schon vor Augen haben, gehe es genau darum – um das Leben. Man wolle den Patienten das ermöglichen, „was wir letztlich alle wollen: Leben bis zuletzt.“

Geriatrie ab Oktober auch in Eckernförde



Außenansicht Klinik Eckernförde

ECKERNFÖRDE Die Geriatrie am Standort Eckernförde ist gestartet: seit dem 1. Oktober besteht die neue Fachabteilung für ältere und hochbetagte Patienten in Eckernförde mit zunächst 14 Betten.

Die geriatrische Abteilung verfügt über ein internes Konsilwesen, das die entsprechenden Patienten nach Abschluss der Akutbehandlungen aus den anderen Fachabteilungen übernimmt. Auch Zuweisungen durch niedergelassene Ärzte sowie andere Kliniken sind möglich. Die enge Zusammenarbeit mit allen Fachabteilungen im Haus ist für die Chefarztin Dr. Zita Krasemann selbstverständlich.

Ziel der Behandlung ist es, die älteren Menschen wieder für den Alltag fit zu machen und wenn möglich eine Pflegebedürftigkeit zu vermeiden. Neben der medizinischen Therapie der Erkrankung gehört die Rehabilitation zu den Hauptaufgaben. „Unser Ziel ist möglichst die Entlassung in die eigene Wohnung. Sollte dieses nicht möglich sein, organisieren wir gemeinsam mit dem Patienten, den Angehörigen und dem Überleitmanagement des Hauses eine geeignete nachstationäre Versorgung“, so Dr. Krasemann. Dr. Anke Lasserre betont eine „ganz erhebliche Aufwertung des Standortes“ und freut sich auf die enge fachliche, räumliche und personelle Zusammenarbeit aller Fachabteilungen.

Perspektivisch soll die Fachabteilung in Eckernförde wachsen. Nach Abschluss der Bauarbeiten sollen die stationären Betten deutlich aufgestockt und um eine geriatrische Tagesklinik ergänzt werden. Auch für Kollegen in Eckernförde bieten sich mit der Geriatrie neue Perspektiven: „Die Pflegekräfte haben die Möglichkeit eine geriatrische Fachpflege-Weiterbildung zu absolvieren“, so Jill Bachmann, stellvertretende Pflegedirektorin.

Let the music play - Musikalische Mittagspause am FEK



NEUMÜNSTER Immer wieder donnerstags wird es musikalisch im FEK. Seit März diesen Jahres findet jeden Donnerstag die musikalische Mittagspause statt. Dieses wöchentliche Angebot der Klinik für Psychiatrie für alle FEK-Mitarbeiter stieß bisher auf positive Resonanz und hat schon einen festen, sangesfreudigen Teilnehmerkreis gefunden.

Aus der Wissenschaft ist der positive Effekt von Musik und besonders dem gemeinsamen Singen gut belegt. Konkret war die Idee für gemeinsames Singen unter Kollegen entstanden, nachdem es in der Abteilung über viele Jahre guter Brauch war, langjährige Kollegen bei ihrem Weggang mit einem einstudierten Lied zu verabschieden. Die - in der Mittagspause - stattfindenden Proben dazu hatten merklich die Stimmung verbessert und einfach Spaß gemacht. Nach Vorstellung dieser neuen Idee

in den verschiedenen Gremien mit positivem Feedback hieß es dann: let the music play!

Für eine halbe Stunde sollen die Musik und der Spaß am gemeinsamen Singen ganz im Vordergrund stehen. Ob Pop, Schlager oder auch Neue Deutsche Welle – alles geht. Ergotherapeut Thomas Rosenkranz-Turlon an der Gitarre und Oberarzt Sönke von Drathen am Klavier begleiten die Lieder aus den unterschiedlichsten Musikrichtungen. Im Kollegenkreis aus den verschiedenen Bereichen für eine halbe Stunde als Chor zusammenzuwachsen, ist eine schöne Erfahrung mit positiven Effekten: die bisherigen Teilnehmer berichten über Entspannung, Abwechslung, Stressabbau und Spaß an der Musik. Manche sprechen sogar vom „Highlight der Woche“.

Großes Finale – Präsentation der Wandmalereien durch Paint a Smile am 5. September – herzlichen Dank an den Spender!



Laura Cotton, Gründerin der Stiftung Paint a Smile, erläutert das Konzept.

KIEL Am 5. September war es endlich soweit. Presse und das komplette Mitarbeiterteam der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin waren eingeladen, zusammen mit der Schweizer Stiftung „Paint a Smile“ die Fertigstellung der künstlerischen Arbeiten auf der Station PA 2 zu feiern. Seit Anfang Juli arbeitete das Künstler-Team mit Projektmanager Jerome Cousin daran, die Kinderklinik im Städtischen Krankenhaus, speziell die Früh- und Neugeborenenstation sowie Intensivstation, mit individuell ausgearbeiteten Wandmalereien zu gestalten.

Die Künstlergruppe hatte den ersten Teil ihrer Arbeiten im Sommer 2016 in der Kinderklinik abgeschlossen. Das Projekt umfasste nach Bestandsaufnahme, Vermessungen und Erstellung von Querschnittsplänen und Skizzen insgesamt vier Jahre. Das Kostenvolumen des 2. abschließenden Projektes beläuft sich auf über 60.000 Euro und wurde

komplett durch Hotelkaufmann Gunnar Wagner gespendet. Er hatte auch den ersten Teil der Wandmalereien finanziert und damit insgesamt über 120.000 Euro bereitgestellt. PD Dr. Andreas Claaß bedankte sich bei Herrn Wagner für sein großzügiges Engagement und betonte, die Klinik sei unendlich dankbar für die inzwischen schon 30 Jahre andauernde Unterstützung. Auch Michaela Müller dankte im Namen des gesamten PA 2 Teams für die Finanzierung dieses Projektes und die Fertigstellung der künstlerischen Arbeiten. Sie hob die besondere Bedeutung nicht nur für die Eltern der kleinen Patienten, sondern auch für die tägliche Arbeit auf Station hervor.

Nicolas Killen, Präsident Stiftung Paint Smile und Laura Cotton, Gründerin Stiftung Paint a Smile, machten in ihren Grußworten auf das weltweite Engagement der Stiftung aufmerksam. Abschließend erläuterte Jerome Cousin Konzept und Umsetzung der Arbeiten im Städtischen.



Das Künstlerteam von Paint a Smile konnte die Arbeiten nur dank der großzügigen Unterstützung von Gunnar Wagner (hintere Reihe, Mitte) umsetzen.

Hebammen starten in den Traumberuf



Feierlicher Abschluss (v.li.): Die Praxisanleiterinnen Ilka-Maria Batschko und Anette Winkler, die erfolgreichen (Ex-) Auszubildenden Stephanie Matz und Kyra Marek, die stellvertretende Pflegedirektorin Nicole Syben und die leitende Hebamme Kristin Rose.

ITZEHOE Vor 31 Jahren wurde sie im Klinikum Itzehoe geboren – heute hilft Stephanie Matz dort selbst Babys beim Start ins Leben. Gerade hat sie ihre Ausbildung zur Hebamme erfolgreich abgeschlossen. Genau wie ihre Kollegin Kyra Marek. Die 22-Jährige setzt damit eine Familientradition fort.

Erst seit 2016 werden im Klinikum Itzehoe Hebammen ausgebildet. Die beiden Frauen sind die ersten, die diese Ausbildung durchlaufen haben. Beide bleiben dem Haus als Mitarbeiterinnen erhalten.

„Die Ausbildung hat Spaß gemacht und wir fühlen uns sehr gut auf das richtige Berufsleben vorbereitet“, sagt Kyra Marek. „Wir wurden vom Team im Kreißsaal sehr gut aufgenommen und haben uns von Anfang an wohlfühlt. Wir hätten es hier gar nicht besser haben können.“ Beide hatten bereits eine Ausbildung zur Medizinischen Fachangestellten hinter sich, als sie die Ausbildung für ihren Traumberuf Hebamme starteten. Die stellvertretende Pflegedirektorin Nicole Syben freut sich über die erfolgreiche Premiere. Die Voraussetzungen seien im Klinikum Itzehoe ideal: „Mit einer Geburtenzahl von rund 1600 Babys pro Jahr gehören wir zu den Top 5 der Geburtskliniken in Schleswig-Holstein, dennoch ist die Atmosphäre sehr familiär.“ Zudem sei das Klinikum als babyfreundliche Geburtsklinik und als Perinatalzentrum Level 1 mit der höchsten Versorgungsstufe für Neu- und Frühgeborene zertifiziert und biete so die gesamte Bandbreite des Berufs.

Ab 2020 sieht der Gesetzgeber für die Ausbildung zur Hebamme regelhaft ein Bachelor-Studium vor. Das Klinikum Itzehoe bietet diese Möglichkeit in Kooperation mit der UKSH-Akademie an. Die Theorie wird an der Universität zu Lübeck vermittelt.

Erfolgreiches ESF-Projekt – Widerstandsfähigkeit gestärkt



Die Multiplikatoren der beiden Kliniken bei der Abschlussveranstaltung.

KLINIKUM ITZEHOE / WESTKÜSTENKLINIKEN Vor drei Jahren starteten die Westküstenkliniken und das Klinikum Itzehoe gemeinsam das ESF-Projekt „Zukunft durch Bildung – Heute für Morgen“. Aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) boten die Kliniken ihren Mitarbeitern 52 Lehrgänge in den Themenfeldern „Führung und Gesundheit“, „Kommunikation und Konflikt“, „Gesunde Arbeitsbedingungen“, „Berufsgruppenübergreifende Zusammenarbeit“ sowie „Resilienz“ an. Finanziert wurde das 1,6 Millionen Euro teure Projekt zur Hälfte von der Europäischen Union. Die anderen 0,8 Millionen Euro steuerten die Kliniken bei. Jetzt ist das Projekt ausgelaufen. Und die Verantwortlichen ziehen eine positive Bilanz. Fast 600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beider Kliniken hatten an den Seminaren und Lehrgängen teilgenommen. Am Ende standen 23.724 Teilnehmerstunden.

Fast 1.300 mehr als gefordert. Auch das berufsgruppenübergreifende Hospitationsprogramm unter dem Motto „Kollegen zu Gast“ stieß auf hohe Resonanz. Darüber hinaus bildeten die Kliniken Multiplikatoren für Gesundheit aus, die auch nach Abschluss des Projektes in den drei Krankenhäusern Brunsbüttel, Heide und Itzehoe sowie dem Seniorenzentrum Olendeel ihre Kolleginnen und Kollegen in Fragen der Resilienz, Ergonomie, Suchtprävention oder Kommunikation anleiten und beraten. Die Projektphase wurde von der Hochschule für angewandte Wissenschaften in Hamburg wissenschaftlich begleitet. Das Wissenschaftler-Team unter Leitung von Prof. Dr. Constanze Sörensen maß im Vorher-nachher-Vergleich auch schon erste Erfolge. So stieg die Resilienz, also die Widerstandsfähigkeit gegen Stress, bei den Mitarbeitern, die an einem entsprechenden Seminar teilgenommen hatten, messbar an. Und wichtiger noch: Die bessere Widerstandskraft war auch nach einem halben Jahr im Berufsalltag noch nachweisbar. Die beiden Kliniken sehen sich durch das Projekt auch als Arbeitgeber deutlich gestärkt. „Früher stand besonders die fachliche Fortbildung im Mittelpunkt unserer Weiterbildungskonzepte. Aber wer als Unternehmen und vor allem als Krankenhaus heute erfolgreich sein will, der muss seinen Beschäftigten auch Angebote im Bereich Gesundheit und persönlicher Weiterentwicklung machen“, sind die Geschäftsführer der Westküstenkliniken und des Klinikums Itzehoe, Dr. Martin Blümke und Bernhard Ziegler, überzeugt.

Prof. Dr. Ina Kötter ist neue Leiterin der Rheumatologie des Klinikums Bad Bramstedt und des UKE



Team der Rheumatologie und Immunologie in Bad Bramstedt

BAD BRAMSTEDT Prof. Dr. Ina Kötter hat zum 1. Oktober 2019 die Leitung als Direktorin der Klinik für Rheumatologie und Immunologie am Klinikum Bad Bramstedt übernommen. Gleichzeitig wird die erfahrene Rheumatologin Direktorin der Sektion für Rheumatologie und entzündliche Systemerkrankungen in der III. Medizinischen Klinik und Poliklinik des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf (UKE). Zusammen mit Prof. Kötter starten mehrere neue ärztliche Kollegen und Kolleginnen in der Klinik für Rheumatologie. „Ich freue mich sehr auf meine neue Aufgabe, die für die rheumatologische Versorgung in Hamburg und Schleswig-Holstein eine exzellente Perspektive und ein enormes Potential birgt. Zusätzlich bietet die enge Kooperation mit dem Klinikum Bad Bramstedt und dem UKE viele Chancen und große Synergien. In Bad Bramstedt wollen wir die dort existierende Ambulanz in die ambulante spezialfachärztliche Versorgung des UKE integrieren. Außerdem werden in Bad Bramstedt Betten für Patientinnen und Patienten aus Hamburg und Umgebung mit nicht intensivmedizinischem Behandlungsbedarf vorgehalten. Hierbei handelt es sich um

die Mehrheit der stationär behandlungsbedürftigen Patienten“, sagt Prof. Dr. Ina Kötter.

Prof. Kötter studierte zunächst Anglistik, Germanistik und Romanistik in Berlin und Tübingen, später dann in Tübingen Humanmedizin. Dort absolvierte sie auch ihre Facharztausbildung im Bereich Innere Medizin. Von 1989 bis 2012 arbeitete sie am Universitätsklinikum Tübingen (UKT), von 2004 bis 2012 als Oberärztin in leitender Funktion für den Bereich Rheumatologie. Nach einer Zwischenstation als Leiterin der Rheumatologie am Robert-Bosch Krankenhaus in Stuttgart war sie zuletzt ab 2014 als Chefärztin an der Asklepios Klinik Altona tätig. Ihre Forschungsschwerpunkte sind neben der interdisziplinären Rheumatologie die Entstehung, Diagnostik und Therapie des Morbus Behçet sowie die autologe Stammzelltransplantation bei Autoimmunerkrankungen.

Die Klinik für Rheumatologie und Immunologie in Bad Bramstedt ist ein überregional bekanntes Zentrum für entzündliche Systemerkrankungen (u.a. Vaskulitiden und Kollagenosen) sowie allen anderen Arten entzündlicher und rheumatologischer Erkrankungen. Mit dem Zugang von Frau Prof. Kötter rückt die Universitäre Medizin im Klinikum Bad Bramstedt in Zusammenarbeit mit dem UKE noch weiter in den Vordergrund. Die Klinik bietet eine ganzheitliche rheumatologische Therapie unter Berücksichtigung modernster Forschungsergebnisse.



Prof. Dr. med. Ina Kötter

Neuer Chefarzt Radiologie: PD Dr. med. habil. Christian Wissgott



Priv.-Doz. Dr. med. habil. Christian Wissgott

RENSBURG Mit der Übernahme der radiologischen Abteilung zum 1.8.2019 durch Privatdozent Dr. med. habil. Christian Wissgott erfolgte auch die Umbenennung der Abteilung in „Institut für diagnostische und interventionelle Radiologie/Neuroradiologie“. Dies drückt schon im Namen den neuen zusätzlichen Schwerpunkt Neuroradiologie aus.

Neu ist neben einer 24 Stunden Bereitschaft für die Stroke-Thrombektomie im Rahmen der Schlaganfallbehandlung mit verschiedenen Verfahren wie der Aspirationstherombektomie oder die Thrombektomie mittels Stentretreivern, dass nun auch eine Versorgung von intrakraniellen Aneurysmen möglich ist. Hierzu erfolgt die Sondierung des Aneurysmas mit einem Mikrokatheter und die Embolisation des Aneurysmas mit speziellen Coils (Metallschrauben). Auf diese Weise können vielen Patienten große Operationen am offenen Gehirn erspart bleiben. Diese minimalinvasiven Verfahren vervollständigen das umfassende Spektrum der Abteilung, welche alle gängigen diagnostischen und interventionellen Maßnahmen auf dem Gebiet der Radiologie und Neuroradiologie anbietet.

Wissgott (43 Jahre) war seit Oktober 2008 am Westküstenklinikum in Heide tätig. Seit 2011 war er leitender Oberarzt der Radiologie. 2012 hat er von extern an der Christian-Albrecht-Universität zu Kiel habilitiert und war dort auch an der Lehre beteiligt.

Jetzt auch ein Online-Doc im FEK

NEUMÜNSTER Mitte August startete das FEK als erste Klinik in Schleswig-Holstein mit einer Videosprechstunde für Patienten.

Patienten können sich über eine Online-Plattform einwählen und dann einer Ärztin ihre Probleme schildern. Diese entscheidet, ob eine Salbe reicht, ob der Gang zum Haus- oder Facharzt am nächsten Tag ausreicht oder der Patient direkt in die Zentrale Notaufnahme (ZNA) des FEK kommen sollte. Hauptziel des Projektes ist die Entlastung der ZNA. Zurzeit gehören nach Aussage von PD Dr. Ivo Heer, dem ärztlichen Direktor und Projektbeauftragten, etwa 70 Prozent der Patienten die zu Fuß in die Notaufnahme kommen nicht

dorthin. „Sie nehmen uns die Kapazitäten für die wirklich kranken Menschen“ ergänzt er.

Das Projekt wird mit 500.000 Euro vom Land Schleswig-Holstein gefördert. Sozialminister Dr. Heiner Garg hat sich das Projekt vor Ort genau erklären lassen und wenn es gut angenommen wird, ist sein Ziel, dass es eine Regelleistung der Krankenkassen wird.

Die Videosprechstunden sind über die Internetseite des FEK zu erreichen. Momentan sind die Sprechstunden zeitlich begrenzt auf Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag in der Zeit von 14.00 bis 18.00 Uhr. Eine Erweiterung vor allem für die Wochenenden ist angedacht.

Klinik für Pneumologie in Kiel: Medizinische Weiterentwicklung für noch bessere Versorgung im Zentrum für Innere Medizin

KIEL Der Führungskreis des Städtischen Krankenhauses beschäftigt sich regelhaft mit Überlegungen zur langfristigen Entwicklung des Hauses. Zu Beginn des Jahres 2019 hat sich die einmalige Gelegenheit ergeben, sehr kurzfristig und umfassend eine ganze Klinik für Pneumologie am Städtischen Krankenhaus aufzubauen.

Dadurch, dass sich Prof. Burkhard Bewig, aktuell noch am UKSH Campus Kiel tätig, mit seinen Kollegen gemeinsam dafür entschieden hat, zum Städtischen Krankenhaus kommen zu wollen, haben wir die Chance, dieses strategische Projekt nach Jahren einer sehr langsamen und vorsichtigen Entwicklung praktisch auf „einen Schlag“ umzusetzen. Nach über 25 Jahren am Universitätsklinikum Schleswig-Holstein ist es für Prof. Bewig und sein Team ein mutiger und nicht zu unterschätzender Schritt diesen Wechsel ans Städtische Krankenhaus zu wagen und wir haben großen Respekt und Anerkennung hierfür.

Wir freuen uns sehr, dass wir mit dem Aufbau der 4. Medizinischen Klinik am Städtischen Krankenhaus:

- die medizinisch-inhaltliche Weiterentwicklung des Städtischen Krankenhauses betreiben können.
- für die frühere M31, künftige M41, eine echte Perspektive finden, sie mit „Leben“ und Patienten zu füllen und damit auch manchen Mitarbeitern aus unserem Haus eine neue Perspektive zu eröffnen.
- einen Bereich für Weaning auf der operativen Intensivstation (InO) aufbauen und damit ein weiteres Kompetenzfeld in der Beatmungsmedizin eröffnen.
- einerseits Kompetenz von außen gewinnen, auf der anderen Seite unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Chancen zur Entwicklung zu geben.
- die umfassende Mukoviszidose-Versorgung nicht nur von Kindern und Jugendlichen, sondern dann auch von Erwachsenen bei uns am Hause anbieten können.
- und vieles andere mehr.

Zwei wichtige Auszeichnungen für die Westküstenkliniken



Freuen sich über die erfolgreiche Erstzertifizierung: Björn Fechner, Leiter Qualitätsmanagement, Geschäftsführer Dr. Martin Blümke, der Leiter des Darmkrebszentrums, Dr. Thomas Eibisch, Dr. Sandra Rau von Holsteinischen Brustzentrum, der Leiter des Onkologischen Zentrums Prof. Dr. Thomas Herrmann, Pflegedirektorin Sabine Holtorf und Stationsleiterin Ute Glindemann.

HEIDE / BRUNSBÜTTEL Die Westküstenkliniken haben zwei wichtige Zertifikate erhalten. Das Onkologische Zentrum wurde erstmals von der Deutschen Gesellschaft für Hämatologie und Onkologie (DGHO) zertifiziert. Die Deutsche Gesellschaft für Schlaganfall stuft die Stroke Unit von einer regionalen zu einer überregionalen Einheit zur Behandlung von Schlaganfällen hoch.

„Die erstmalige Zertifizierung unseres Onkologischen Zentrums sowie die Hochstufung unserer Stroke Unit sind ein Erfolg“, freut sich Geschäftsführer Dr. Martin Blümke.

„Die Auszeichnungen belegen eindrucksvoll die hohe medizinische und pflegerische Qualität sowie die Leistungsfähigkeit der Kliniken.“

Für beide Zertifizierungen waren strenge Kriterien an die Westküstenkliniken angelegt worden.

Alleine die Liste der Ausschlussgründe war beim Onkologischen Zentrum vier DIN-A4-Seiten lang. Bei der Stroke Unit galt es nicht nur Fallzahlen einzuhalten sondern auch den von der Fachgesellschaft vorgegebenen Betreuungsschlüssel in der Pflege zu erfüllen.

In beiden Fällen gelang die Zertifizierung auch durch das breite Leistungsspektrum der Westküstenkliniken. So konnte das drittgrößte Krankenhaus in Schleswig-Holstein für die DGHO-Zertifizierung bereits ein ausgezeichnetes Brustkrebs- und Darmkrebszentrum vorweisen. Für die überregionale Stroke Unit war die 24-stündige Verfügbarkeit einer Neuroradiologie eine wichtige Voraussetzung.

Neubesetzung des Orthopädischen Lehrstuhls: Prof. Dr. Frank Timo Beil kehrt zurück ins Klinikum



Prof. Dr. Frank Timo Beil

BAD BRAMSTEDT Prof. Dr. med. Frank Timo Beil wird zum 1. November 2019 Direktor der Klinik und Poliklinik am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf sowie Direktor der Orthopädischen Klinik am Klinikum Bad Bramstedt mit dem Lehrstuhl für Orthopädie des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf. Er folgt auf Prof. Friedrich Böttner.

Prof. Dr. Frank Timo Beil kennt das Klinikum Bad Bramstedt

bereits sehr gut – seit 2002 ist er dem Klinikum verbunden, erst in der Facharzt Ausbildung am UKE und am Klinikum und ab 2010 als Facharzt, dann als Oberarzt der Klinik für Orthopädie unter der Leitung von Prof. Dr. Wolfgang Rüter. 2016 wurde Prof. Beil als seine stellvertretende Leitung und als Leitender Oberarzt berufen.

Seine Habilitation erfolgte 2011 durch die Universität Hamburg. 2016 wechselte der gebürtige Hamburger als Leitender Arzt der Orthopädie in die Klinik für Unfallchirurgie, Orthopädie und Plastische Chirurgie der Universitätsmedizin Göttingen, unter der Leitung von Prof. Dr. Wolfgang Lehmann, und wurde dort im September 2018 zum Stellv. Direktor der Klinik für Unfallchirurgie, Orthopädie und Plastische Chirurgie ernannt. 2017 verlieh ihm die Universitätsmedizin Göttingen den akademischen Titel „Professor“.

Im Rahmen einer patienten-orientierten individuellen Behandlung führt Prof. Beil alle Aspekte der konservativen Therapie sowie der modernen Endoprothetik am Knie- und Hüftgelenk durch und ist außerdem auf septische Chirurgie, Vor- und Rückfußchirurgie sowie Orthopädische Rheumatologie spezialisiert.

„Wir freuen uns sehr, dass wir Herrn Prof. Beil für unser Haus zurückgewinnen konnten. Die Nachbesetzung der Chefarztposition in der Orthopädie verlangt nach einem Mediziner mit höchster Kompetenz.“

Durch seine langjährige Tätigkeit in diesem Fachgebiet bringt Prof. Beil einen großen Erfahrungsschatz mit und bietet unseren Patienten mit seinem Team maßgeschneiderte Therapien für individuelle Bedürfnisse“, äußert sich Jens Ritter, Geschäftsführer der Klinikum Bad Bramstedt GmbH.

Komplementiert wird das Team um Prof. Dr. Beil durch den Leitenden Oberarzt Dr. med. Roman Mroz, der bis dahin die kommissarische Leitung der Abteilung übernommen hatte. Als Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie ist er seit September 2018 im Klinikum Bad Bramstedt tätig, nach Stationen in der Paracelsus Klinik Kaltenkirchen/Henstedt-Ulzburg, der Universitätsklinik Kiel und als stellvertretender Chefarzt der Klinik für Chirurgie in den Segeberger Kliniken. Dr. Mroz zeichnet sich vor allem durch seine Expertise auf dem Gebiet der Endoprothetik und speziellen Traumatologie aus.

Das Klinikum Bad Bramstedt bietet ein sehr breites orthopädisches Behandlungsspektrum an. Neben der Endoprothetik der großen Gelenke (Hüfte, Knie und Schulter) gehören auch beispielsweise Ellenbogen- und Sprunggelenkprothesen in das Repertoire. Um das Gebiet der Orthopädie vollständig abzudecken, gibt es im Klinikum Bad Bramstedt als zusätzliche Fachabteilungen die Rheumaorthopädie, die Fußorthopädie und die Tumororthopädie.

Abgerundet wird dies durch die Kinderorthopädie und die Wirbelsäulenchirurgie. Als Universitäre Medizin bieten wir eine ganzheitliche orthopädische Therapie unter Berücksichtigung modernster Forschungsergebnisse.

Gewinnerin des 8. iPads im 6K Gewinnspiel steht fest!



NEUMÜNSTER Da war die Freude in der Zentralen Notaufnahme des FEK groß: Stefanie Rohwedder hat ein iPad gewonnen! Leider konnte sie dies vor Redaktionsschluss nicht persönlich entgegen nehmen. Stellvertretend nahmen Line Stoffregen und Levke Overath den Gewinn in Empfang und freuten sich für die Kollegin.

Neue 6K News, neues Glück! In dieser Ausgabe gibt es erneut die Chance ein iPad zu gewinnen. Lösen Sie dazu die nachfolgenden Fragen und schicken Sie das Lösungswort bis zum 10.02.2020 per Mail an 6kgewinnspiel@klinikumbb.de.

Bitte achten Sie darauf, in der E-Mail Ihren **vollständigen Namen** anzugeben und in welchem **Bereich/Klinik** Sie tätig sind, ansonsten ist eine Teilnahme leider nicht möglich. Wir wünschen Ihnen viel Glück!

Gewinnspiel

1. Wer ist der neue Direktor der Orthopädischen Klinik am Klinikum Bad Bramstedt?

Prof. Dr. _____ 2 _____ 8 _____

2. Welche Klinik ist neu am Städtischen Krankenhaus Kiel?

Klinik für _____ 14 _____ 4 _____

3. Welche Abteilung ist neu in in der imland Klinik Eckernförde?

15 _____ 5 _____

4. Wer sind die neuen Geschäftsführer in den Westküstenkliniken?

_____. 6 _____ ü _____ 11 und 1 _____. _____ 12 _____ ö _____

5. Welche Einheit wurde im FEK neu eröffnet?

____ 7 _____ 13 _____ 3 _____

6. Welche Station wurde unter dem Motto „Leben bis zuletzt“ eingeweiht?

_____ 10 _____ 9 _____

Lösungswort:

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15

TERMINE

- **Seminarreihe Karriereschritt Führungskraft, 1. Durchgang 2019**
09.12.2019, 2. Follow-up, Klinikum Itzehoe

- **Seminarreihe Karriereschritt Führungskraft, 3. Durchgang 2019**
10.12.2019, 1. Follow-up, Klinikum Itzehoe

- **Seminarreihe Karriereschritt Führungskraft, 4. Durchgang 2019**
09./10.12.2019, Kommunikation, Klinikum Itzehoe

- **Ärztliche Kommunikation:**
05./06.11.2019, Städtisches Krankenhaus Kiel

- **Professionelle Personalauswahl:**
05./06.12.2019, Westküstenklinikum Heide

- **Symposium der Klinik für Frührehabilitation und Geriatrie:**
06.12.2019, Westküstenklinikum Heide

- **Viszeralonkologisches Symposium:**
15.02.2020, 09.00-13.30 Uhr, Städtisches Krankenhaus Kiel

- **BRCA, Selbsthilfegruppe OVAR SH Infotour Kiel:**
19.02.2020, 16.30-19.00 Uhr, Städtisches Krankenhaus Kiel
Veranstaltung für Ärzte, Patienten und Interessierte

- **Expertendialog Mammakarzinom:**
17.02.2020, 19.00-21.00 Uhr, Städtisches Krankenhaus Kiel

- **Alterstraumatologisches Zentrum:**
11.03.2020, 17.30-19.30 Uhr, Städtisches Krankenhaus Kiel

- **Save the Date: 1. Lucky Nurse Festival:**
20.03.2020, 09.00-16.00 Uhr, Westküstenklinikum Heide